

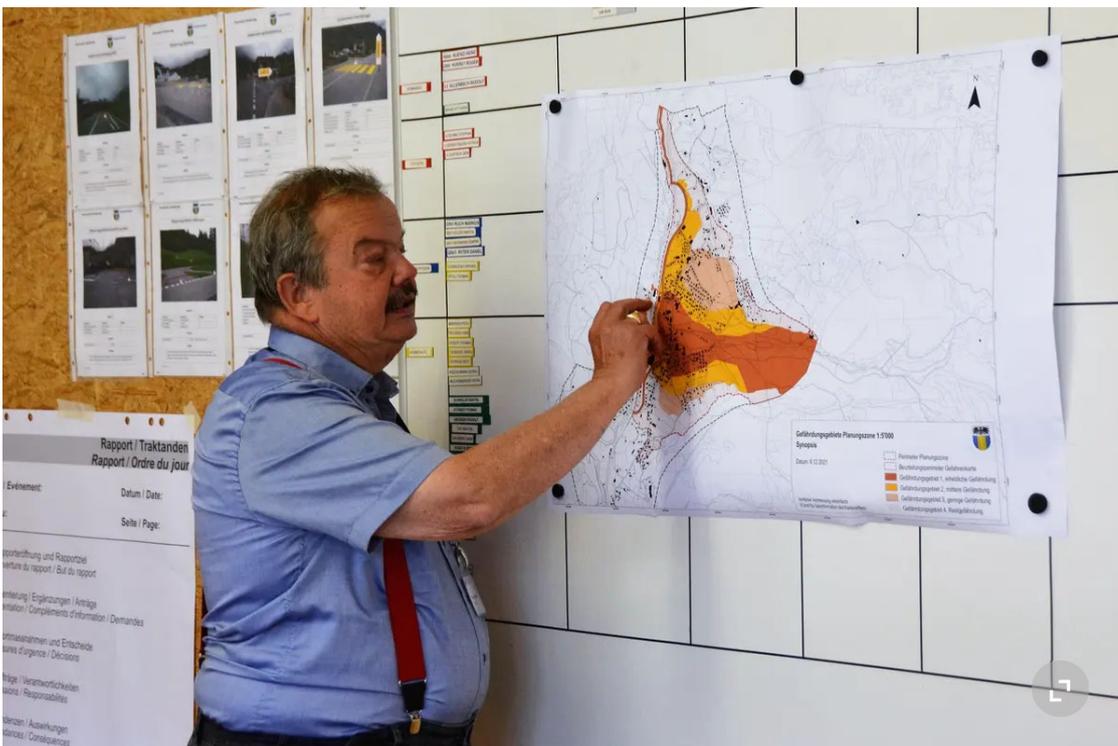


Abo **Spitzer Stein in Kandersteg**

24 Stunden Vorlaufzeit, wenn der Berg kommt

Der sich bewegende Spitzer Stein beschäftigt die Menschen im Berner Oberland. Am Inforundgang für die Bevölkerung.

Publiziert: 12.06.2022, 20:26



Der Kandersteger Gemeindepräsident René Maeder am Info-Rundgang zum Spitzer Stein.

Foto: Guido Lauper

Von oben herab droht Unheil. Oberhalb des Oeschinensees bei Kandersteg sind Fels und Gestein in Bewegung. Im Sommer vor sechs Jahren wurden die massiven Felsbewegungen erstmals beobachtet, seither ist das Gebiet unter schar-

fer Beobachtung von Fachleuten des Kantons, Geologen und Ingenieuren. Rund fünfmal so viel Fels, wie bei der Katastrophe von Bondo GR ins Tal donnerte, könnte sich dort oben bewegen. Es geht um rund 20 Millionen Kubikmeter Volumen. Besonders in den Sommermonaten ist der Berg ob Kandersteg in Bewegung.

«Steine fallen nie aufs Dorf», sagte Gemeinderatspräsident René F. Maeder am Inforundgang. An regelmässigen Informationsanlässen hält die Gemeinde Kandersteg die Bevölkerung über die Bewegungen der ständig rutschenden Felspartie auf dem Laufenden. «Doch mit Hochwasser und Murgängen, mit den Naturgefahren, müssen wir leben. Denn ein vollständiger Schutz ist nie möglich», erklärte Maeder.

Dank Forschung seien die Gefahren am Berg erkannt und bauliche Schutzmassnahmen ergriffen. So wird die Gefährdungskarte «Spitze Stei» periodisch überprüft und gegebenenfalls überarbeitet. Es bleibe aber ein Spagat zwischen Sicherheit und Weiterentwicklung, sagte Maeder an der Veranstaltung, zu der die Gemeinde und die Schwellenkorporation Kandersteg eingeladen hatten. Im Gemeindesaal wurden Videos dazu gezeigt, wie Murgänge entstehen und was sie anrichten können beziehungsweise was darunter zu verstehen ist.

Schaumstoffwürfel simulieren Flutwellen

Die Situation am Berg löst Fragen bei Betroffenen aus, die Behörden und Fachleute präsentieren Sicherheitskonzepte und Notfallplanungen. Mit unmittelbarem Blick auf den Gefahrenherd des Spitzens Steins zeigten etwa Christian Kienholz vom Ingenieurbüro Geotest AG und Gemeinderat Sebastian Bichsel auf, wie sich grosse Ereignisse witterungsunabhängig und mit mindestens 24 Stunden Vorlaufzeit erkennen lassen. «Je grösser das Ereignis, umso länger die Vorwarnzeit», sagte Kienholz. Die Wahrscheinlichkeiten, nach welchen sich Murgänge und Flutwellen ergeben könnten, wurden mithilfe von grossen Schaumstoffwürfeln aufgezeigt.





Christian Kienholz: «Grosse Ereignisse lassen sich witterungsunabhängig und mit mindestens 24 Stunden Vorlaufzeit erkennen.»

Foto: Guido Lauper

Um weitere Massnahmen kommt man in Kandersteg nicht herum. So wird etwa ein Damm erweitert. Ein Netz hält grobe Steine auf, lässt aber Wasser, Sand und Kies passieren und verhindert so die Überflutung der Dämme. «Die derzeit vorgesehenen Massnahmen schützen Kandersteg vor Ereignissen, wie sie alle zwanzig Jahre erwartet werden», sagte Beat Brunner von der Emch + Berger AG, der das Gesamtprojekt leitet.



Beat Brunner: «Die derzeit vorgesehenen Massnahmen schützen Kandersteg vor Ereignissen, wie sie alle zwanzig Jahre erwartet werden.»

